

Mittwoch, 20. Mai 2020 – Moderadora Alessandra Trotta, Waldenserkirche Italien

Teilnehmende:

Dr. Dr. h.c. Volker Jung, Moderatorin Alessandra Trotta, Detlev Knoche und Birgit Hamrich



Zusammenfassung Birgit Hamrich:

„Die Pastor*innen und Seelsorger*innen haben wunderbare Arbeit geleistet“ davon ist die Moderatorin der italienischen Waldenserkirche, Diakonin Alessandra Trotta rückblickend auf die vergangenen Wochen und Monate in ihrem Land überzeugt.

In Norditalien, wo der größte Teil der Waldensergemeinden beheimatet ist, war schon Ende Februar klar, dass das gesellschaftliche, wirtschaftliche und das kirchliche Leben zum Erliegen kommt. Alessandra Trotta selbst hatte am 23. Februar noch einen Gottesdienst in Bergamo gefeiert und dann ging alles sehr schnell. „Es war ein Schock: Die hohe Anzahl der mit Covid19 infizierten und die Opfer!“ Innerhalb kürzester Zeit erlebte Italien einen Paradigmenwechsel: plötzlich war der wirtschaftliche starke Norden auf die Hilfe des Südens angewiesen. Die Bilder mit den Konvois, die Richtung Süden fuhren, gingen um die Welt. Ebenso diejenigen, der singenden Menschen auf den Balkonen. Sehr diszipliniert hat die Bevölkerung auf die Restriktionen der Regierung reagiert und die Quarantäneregelung über zwei Monate durchgehalten. Vorsichtige Lockerungen tun sich jetzt aktuell auf.

Für die italienische Wirtschaft sind die Folgen des Lockdowns enorm. Es wird Jahre dauern, bis sich die Ökonomie erholt hat. „Es ist wie nach einem Krieg“, so Trotta, „nur dass keine Schäden sichtbar sind“.

Für die Waldenserkirche sind die finanziellen Einbußen schon jetzt spürbar. Alle Einnahmen, wie Kollekten und Mieten sind weggefallen. Wann öffentliche Gottesdienste stattfinden werden, das entscheidet jede Gemeinde vor Ort. Die Kirchenleitung hat ein Orientierungsschreiben herausgegeben, das regional umgesetzt werden muss.

Besorgt blickt die Moderatorin in die Zukunft. Aktuell ist die Anzahl der Infektionen sehr zurückgegangen, was die Menschen in Gefahr wegen der Unterschätzung der Lage bringen kann. Entsprechend schmerzhaft war die Entscheidung die Synode im August – das Highlight des kirchlichen Lebens – ausfallen lassen zu müssen. Für viele Waldenser aus der ganzen Welt war das die einzige Möglichkeit der Begegnung, die Orientierung und Gemeinschaft vermittelt. Ebenso besorgniserregend ist die ohnehin fragile finanzielle Situation der Kirche. Entsprechend dankbar war Alessandra Trotta über die Zuwendung aus dem EKHN Corona Hilfsfonds. Auch hofft sie für ihr Land auf Unterstützung aus der Europäischen Union. „Wir sind alle im gleichen Boot!“ davon ist die Moderatorin überzeugt.

Facebook Post Dr. Dr. h. c. Volker Jung

„Die Juristin und Diakonin Alessandra Trotta ist Moderatorin, das heißt Präsidentin, der Waldenserkirche in Italien. Sie wurde im August 2019 von der Synode gewählt. Die Corona-Krise ist für die kleine protestantische Kirche in Italien eine gewaltige Herausforderung. Vor allem die Gemeinden im Norden des Landes sind stark betroffen. Alessandra hat heute in unserer Videokonferenz berichtet, wie ihre Kirche den Pandemie-Schock erlebt hat. Es war für Italien eine völlig irritierende Situation, dass der Norden plötzlich auf Hilfe des Südens angewiesen war. Allen, die irgendwie denken, dass die Corona-Maßnahmen in Deutschland übertrieben waren, empfiehlt sie Gespräche mit Menschen in ihren Gemeinden. Sie erzählte auch, wie sehr der Glauben und die Gemeinschaft großartiges Engagement hervorgebracht hat. Als sehr schwierig stuft sie die ökonomische Situation für Italien und auch ihre Kirche ein.“
